

Buxtehude: Masterplan für bezahlbaren Wohnraum

Linksfraktion im Rat der Stadt fordert Gründung einer Wohnungsbaugenossenschaft und ein neues Wohnraumversorgungskonzept

Von Karsten Wisser

BUXTEHUDE. Die Stadt Buxtehude soll selbst in den Wohnungsbau und in die Vermietung von Wohnungen einsteigen. Die Buxtehuder Linksfraktion hat die Erstellung eines Masterplans zur Schaffung von dauerhaft bezahlbarem Wohnraum beantragt. Aus Sicht der beiden Linken-Ratsherren Klemens Kowalski und Benjamin Koch-Böhnke hat das derzeitige Agieren der Hansestadt Buxtehude, das meist auf dem Verkauf städtischer Grundstücke an Investoren beruht, versagt.

„Es wird seitens der Stadtverwaltung – gestützt von einer Ratsmehrheit – seit Jahren an dem Mythos festgehalten, dass der Markt es schon richten und ausreichend Wohnraum für alle schaffen werde. Die Realität sieht

aber eindeutig anders aus“, so Kowalski: „Wenn die Stadt nicht endlich gegensteuert, wird sie bald kaum mehr ausreichend Grundstücke besitzen, um das Ruder noch mal rumzureißen.“

Bereits das vor einigen Jahren von Buxtehude in Auftrag gegebene Wohnraumversorgungskonzept machte aus Sicht der Linken deutlich, dass die bezahlbaren Wohnungen in Buxtehude unter anderem nach Sanierungen oder durch das Herausfallen aus der Mietpreisbindung in das hochpreisige Wohnungssegment wechseln. Auch die starke Bautätigkeit in Buxtehude ist hier nach Ansicht der Linken keine Lösung des Problems. Koch-Böhnke: „Meist wird hochpreisig gebaut. Viele Menschen können sich das aber nicht leisten.“ Auch das

Wohnungsbauprojekt Giselbertstraße schaffe keinen dauerhaft bezahlbaren Wohnraum, ist sich der Linken-Fraktionsvorsitzende und Buxtehuder Bürgermeisterkandidat sicher, weil hier die wenigen mietpreisgebundenen Wohnungen nach einigen Jahren wieder aus der Bindung herausfielen. „Das einzig Dauerhafte dabei ist, dass die im Vorfeld von der Stadt an Investoren verkauften städtischen Grundstücke dauerhaft verkauft bleiben“, so Koch-Böhnke.

In den Neubaugebieten wie Giselbertstraße, Bahnstraße, Schützenhofweg und demnächst Westmoor haben die Investoren die Auflage, 30 Prozent des Wohnraums im sogenannten preisgedämpften Segment zu vermieten. Der beantragte Masterplan soll

die Gründung einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft zum Ziel haben, welche dauerhaft bezahlbaren, barrierefreien, familienfreundlichen und energetisch hochwertigen Wohnraum schafft.

Der Masterplan sieht den Verkaufsstopp von städtischen Grundstücken und den Zukauf von Grundstücken durch die Geltendmachung des Vorkaufsrechts vor. Städtische Grundstücke, die nicht zum Mehrfamilienhausbau geeignet sind, sollen in Erbpacht vergeben werden und eine städtische Kooperation mit den Buxtehuder Stadtwerken und der Buxtehuder Wohnungsbaugenossenschaft stattfinden.

Beide Unternehmen sollen, wie auch Sozialverbände und Fachleute aus dem Bereich kommunaler Wohnungsbaugesellschaften,

bei den im Antrag geforderten Fachberatungen und der Wohnungsbaukonferenz eingebunden werden. Auch soll ein neues städtisches Wohnraumversorgungskonzept, welches auf die im Antrag genannten Ziele ausgerichtet ist, erstellt werden. Der Linken-Bürgermeisterkandidat Koch-Böhnke: „Buxtehude muss dringend einen neuen Weg mit einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft gehen, um dauerhaft bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und die Menschen mitzunehmen, statt sie zu verdrängen.“

Der Antrag der Linken wird am heutigen Mittwoch, 19 Uhr, in der Sitzung des Ausschusses für Soziales, Wohnen und Senioren beraten. Die Sitzung findet auf dem Pioneer-Gelände an der Apensener Straße statt.

Tempo 30 in Ketzendorf gefordert

Noch keine abschließende Entscheidung im Inneren Ausschuss – Neue Verkehrsmessung soll Fakten schaffen

Von Ina Frank

BUXTEHUDE. Schwer einsehbare Kurven, teilweise kein Fuß- oder Radweg: Die Grünen-Fraktion hat eine Tempo-30-Begrenzung für die Ortsdurchfahrt Ketzendorf beantragt. Auch viele Anwohner wünschen sich das. Eine Entscheidung dazu konnte der Innere Ausschuss am Montag aber nicht treffen – aus Gründen, die nicht alle nachvollziehen können.

Grünen-Ratsherr Ulrich Felgentreu begründete seinen Antrag in der Sitzung: An der Ketzendorfer Ortsdurchfahrt gebe es mehrere schwer einsehbare Bereiche, in denen Autofahrer den Gegenverkehr erst spät bemerkten. Teilweise sei auch an den Bordsteinen sichtbar, dass Autofahrer darüber gefahren sind, um auszuweichen. Sollte es dort einmal einen Unfall geben, kommen Personen zu Schaden, befürchtet Felgentreu. Einen Fuß- oder Radweg gibt es außerdem in vielen Bereichen der Ortsdurchfahrt nicht, was die Situation noch gefährlicher mache. Die Ketzendorfer Ortsdurchfahrt sei „prädestiniert, um Tempo 30 einzuführen“, so der Ratsherr.

Schon vor der Sitzung hatte die Verwaltung eine Stellungnahme zu dem Antrag veröffentlicht, diese hält den Wunsch des Antragstellers jedoch für nicht umsetzbar. Die zulässige Höchstgeschwindigkeit könne laut Straßenverkehrsordnung nur aus zwei Gründen herabgesetzt werden: Die Örtlichkeit muss ein Unfallschwerpunkt sein, oder es müsse nachgewiesen werden, dass in dem Bereich dauerhaft



Noch gilt für die Ortsdurchfahrt Ketzendorf Tempo 50. Anwohner und die Politik wollen, dass sich das ändert.

Foto: Frank

deutlich zu schnell gefahren wird. Aus Sicht der Polizeiinspektion Stade sei Ketzendorf kein Unfallschwerpunkt, sagte Ordnungsamtsleiter Thorsten Gloede. Eine Langzeitmessung vom Kreis-Straßenverkehrsamt im Jahr 2018 habe zudem gezeigt, dass die meisten Fahrer sich an Tempo 50 halten. Somit ist auch das zweite Kriterium nicht erfüllt.

Dass erst gehandelt werden kann, wenn ein Unfallschwerpunkt da ist, sorgte bei vielen Zuhörern für Unverständnis. Rolf

Marquardt, Ortsvorsteher von Ovelgönne/Ketzendorf, berichtete, Tempo 30 sei in Ketzendorf schon lange Thema. Man müsse doch dafür sorgen, dass erst gar keine Unfälle passieren, meinte er. Auch mehrere Anwohner schilderten in der Sitzung die oft gefährliche Verkehrssituation. „Wenn dann etwas passiert, sagen alle: ‚Da hätte man doch längst etwas machen müssen‘“, sagte eine Anwohnerin deutlich. Horst Subei (SPD) fügte noch hinzu, die Ortsdurchfahrt werde oft als

Abkürzung zwischen B 3 und B 73 genutzt. Er ärgerte sich, dass in Buxtehude schon mehrfach Geschwindigkeitsreduzierungen abgelehnt worden seien mit der Begründung, es gebe an den betroffenen Stellen keine Unfallschwerpunkte. „Wann werden Sie denn tätig? Wenn es erst ein Unfallschwerpunkt ist, ist es zu spät“, sagte er in Richtung der Verwaltung. Gloede verwies auf die Vorschriften: „Ich kann mir das nicht aussuchen, so leid es mir tut“, sagte er. Alle Fraktionen

waren sich in der Diskussion einig, dass sich in Ketzendorf etwas tun muss. Astrid Bade (SPD) machte einen Vorschlag zur Güte: Die Verwaltung soll beim Landkreis zeitnah noch einmal eine Langzeit-Verkehrsmessung in Auftrag geben. Wenn sich dann zeige, dass in Ketzendorf regelmäßig zu schnell gefahren wird, lägen die Fakten vor, um eine Geschwindigkeitsreduzierung anzugehen. Dem Antrag der SPD folgte die Mehrheit. Der Antrag der Grünen wurde zurückgestellt.

Suchtprävention als digitale Schnitzeljagd

Den Mitmachparcours „Rausch – na und?!“ durchlaufen Schüler und Interessierte in diesem Jahr virtuell mit einer App

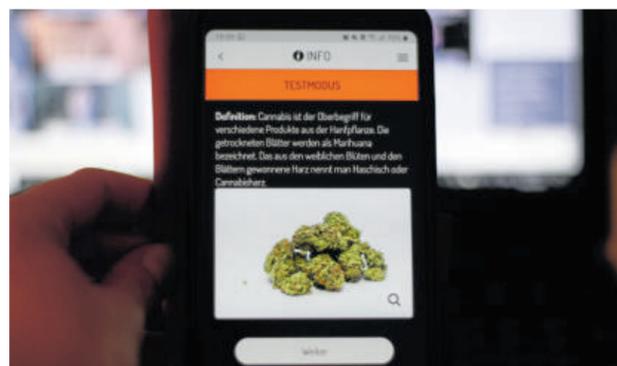
Von Ina Frank

BUXTEHUDE. Normalerweise würden jetzt Schüler durch den Mitmachparcours zur Suchtprävention in der Hochschule 21 laufen. Wegen Corona geht das nicht. Davon hat sich die Arbeitsgruppe „Rausch – na und?!“ aber nicht bremsen lassen.

Genauso wenig können in diesem Jahr Interessierte in die Hochschule kommen, um den Parcours selbst einmal auszuprobieren. Daher wurde das Projekt in einer Video-Konferenz vorgestellt. Der Parcours ist dieses Mal eine digitale Schnitzeljagd durch Buxtehude: Mit Hilfe der App „Actionbound“ gehen die Schüler an verschiedene Orte in Buxtehude. Dort angekommen, warten in der App Informationen, Fragen oder Aufgaben auf sie, die sich schwerpunktmäßig mit einem Suchtmittel beschäftigen, etwa Alkohol, Cannabis oder auch Social Media. Wann beginnt zum Beispiel die Wirkung eines

Joints? Oder lassen sich in der Nähe Graffiti finden, die in Verbindung mit Cannabis stehen, zum Beispiel ein Hanfblatt zeigen? Diese sollen die Schüler dann fotografieren und hochladen. Wichtig: Es werden in der App keine personenbezogenen Daten erhoben; die Karten und Aufgaben können vorher heruntergeladen werden, so dass beim Parcours kein mobiles Datenvolumen verbraucht wird.

Es gibt zwei inhaltlich identische Parcours, einen im Buxtehuder Süden mit Start an der „Roten Bude“ und Ziel am „Nah & Frisch“-Parkplatz, einen im Buxtehuder Norden mit Start am Westviver und Ziel an der Hochschule 21. Der Parcours wird in Gruppen durchlaufen, mindestens zu zweit. Im Zeitraum vom 12. April bis zum 14. Mai können erst einmal nur die achten Klassen der Buxtehuder Schulen den Parcours durchlaufen. An den einzelnen Stationen sollen keine



Durch Corona ist alles anders: Der Parcours zur Suchtprävention wird in diesem Jahr mit einer App durchlaufen und wurde in einer Video-Konferenz vorgestellt.

Foto: Frank

Menschenansammlungen entstehen. Anschließend soll der virtuelle Parcours allen Interessierten offen stehen. Die App und die Teilnahme sind kostenlos.

Auch die Vorbereitung des Parcours war dieses Mal besonders.

Die 59 Entwickler, darunter Studierende der Hochschule 21 und Schüler der BBS, des Gymnasiums Süd und der Halepaghenschule, trafen sich nur virtuell in Video-Konferenzen und tauschten Inhalte über eine Lernplatt-

form aus. „Ich bin überrascht und glücklich, was dabei alles entstanden ist“, sagt die Studentin Anna Born. Nur der direkte Austausch mit den Schülern gehe in diesem Jahr ja leider verloren. Sie findet es spannend, dass es auch eine Station zum Thema Social Media gibt – das habe sie nicht als Droge im Kopf gehabt.

Lisa Retkowsky, ebenfalls Studentin, pflichtet ihr bei: Soziale Netzwerke seien auch in der Vorbereitung des Parcours ein großes Thema gewesen. Verfälschte Bilder und das Gefühl, wenn man ein Like bekommt, seien einige der Aspekte gewesen.

„Uns ist wichtig, dass wir nicht mit erhobenem Zeigefinger dastehen wollen“, fügt Anna Born hinzu. Manche Suchtmittel wie Alkohol könne man den Schülern ja nicht ganz verbieten. Sie sollen aber einen geregelten Umgang damit lernen – und sich nicht zum Trinken drängen lassen.

Polizei I

Opfer von Schlägerei gesucht

HEDENDORF. Die Polizei sucht sowohl das Opfer als auch weitere Zeugen für einen Vorfall in Hedendorf am Sonnabend, 20. März, gegen 23.30 Uhr auf dem Lidl-Parkplatz an der Bundesstraße 73. Ein Zeuge hatte beobachtet, wie zwei unbekannte Personen mit Sturmhauben auf ein bisher unbekanntes Opfer einschlugen. Möglicherweise sei bei der Tat auch eine Schusswaffe im Spiel gewesen, hatte der Zeuge gesagt. Als die Täter sich entfernten, hatte der 52-Jährige dem Opfer Hilfe angeboten, dieser lehnte jedoch ab, die Polizei zu informieren. Das Opfer konnte wie folgt beschrieben werden: etwa 1,90 Meter groß, schlank, Brillenträger, 18 bis 25 Jahre alt, er führte ein Skatboard mit sich. Eine sofort eingeleitete Fahndung blieb ohne Erfolg. Die Ermittler der Kriminal- und Ermittlungsdienstes suchen nun das mutmaßliche Opfer des Vorfalls sowie weitere mögliche Zeugen. Diese werden gebeten, sich unter der Rufnummer 0 41 61 / 64 71 15 bei der Buxtehuder Polizei zu melden. (bt)

Polizei II

Fahrer flüchtet nach Unfall mit Radlerin

HEDENDORF. Die Polizei sucht den Verursacher eines Unfalls am Freitag, 19. März, gegen 13.15 Uhr in der Moorstraße in Hedendorf. Zu der Zeit war eine 16-jährige Radfahrerin mit ihrem E-Bike in Richtung B 73 unterwegs und musste einem entgegenkommenden Auto auf den rechten Gehweg ausweichen. Dabei stieß sie gegen eine dort abgestellte Papiertonne und stürzte. Der bisher unbekannte Fahrer des braun-beigen Mitsubishi ASX hielt kurz an, verließ aber die Unfallstelle, ohne sich weiter um die Folgen zu kümmern und ohne seine Personalien zu hinterlassen. Gegen ihn wird wegen Unfallflucht ermittelt. Der Fahrer konnte wie folgt beschrieben werden: Der Mann war etwa Mitte 60, hatte weiße Haare, trug ein Käppi oder eine Mütze und war etwa 1,73 Meter groß. Möglicherweise saß auf dem Beifahrersitz des Mitsubishi die Ehefrau des Unfallverursachers. In der Straße Am Mühlenbach hielt zu der Zeit ein DPD-Zustellerfahrzeug. Der Fahrer käme ebenfalls als Zeuge in Betracht. Die Polizei bittet den Unfallverursacher und Zeugen, sich unter 0 41 61 / 64 71 15 zu melden. (bt)

Polizei III

Fetter Beute folgt fette Belohnung

BUXTEHUDE. 50 Kilogramm Pommes, Würste und Getränke: Das war, wie berichtet, die Beute von Einbrechern, die vergangene Woche in der Nacht von Freitag auf Sonnabend in Buxtehude in der Konrad-Adenauer-Allee und im Ostmoorweg jeweils vor den dortigen Toom-Baumärkten zwei Imbisswagen aufgebrochen hatten. Von privater Seite wurde nun für Hinweise, die zu einer rechtskräftigen Verurteilung der Täter führen, eine Belohnung in Höhe von 500 Euro ausgesetzt.

Zeugen, die verdächtige Personen oder Fahrzeuge gesehen haben, die mit den Einbrüchen in Verbindung stehen könnten oder die sonstige Hinweise geben können, werden gebeten, sich unter 0 41 61 / 64 71 15 bei der Buxtehuder Polizei zu melden. (bt)